Friedensdeklaration von Nagasaki

Am 9. August 1945 wurde Nagasaki von einer Atombombe getroffen. Heute, 80 Jahre später, befindet sich die Welt in einem jammervollen Zustand.

Die Abwärtsspirale von ‚Gewalt und Gegengewalt‘ muss umgehend ein Ende haben. Dieser Teufelskreis aus Konfrontation und Spaltung verschärft Konflikte weltweit.

Ohne eine Kursänderung bewegen wir uns auf einen Atomkrieg zu, eine unmittelbare Bedrohung für das Überleben der Menschheit, die einen jeden von uns Erdenbürgern betrifft.

Im Jahr 1982 beschrieb der seither verstorbene Senji Yamaguchi als erstes Atombombenopfer (‚Hibakusha‘) im Hauptquartier der Vereinten Nationen die Verwüstung, die er damals erlebte:

„Um mich herum Menschen mit herausquellenden Augen, Menschen mit Holz- und Glassplittern im Leib, eine laut weinende junge Mutter mit einem Baby, dessen Kopf halb abgetrennt war, der Boden voller toter Menschen.“

Am Ende seiner Rede wies er auf seine eigenen Wunden und richtete einen eindringlichen Appell an die Welt:

„Sehen Sie sich mein Gesicht und meine Hände genau an. Wir dürfen nicht zulassen, dass irgendwo auf der Welt auch nur ein einziger Mensch oder ein werdendes Leben dieses Schicksal von Tod und Leid erfährt, das wir Hibakusha durch die Atomwaffe erlitten haben.“

„Nie wieder Hiroshima, nie wieder Nagasaki,
nie wieder Krieg, nie wieder Hibakusha.“

Dieser Aufschrei aus dem Herzensgrund der Hibakusha enthält die Essenz ihres Fühlens und Sehns.

Das unerschütterliche Bekenntnis der Hibakusha, deren Zeugnis und Handeln die Welt bewegt haben, wurde im Jahr 2024 mit der Verleihung des Friedensnobelpreises an den *Nihon Hidankyo* (Japan Confederation of A- and H-Bomb Sufferers Organizations) gewürdigt. Dieser Dachverband der Organisationen der Atom- und Wasserstoffbombenopfer wurde inmitten schwerer Verletzungen, Diskriminierung und Armut in 1956 in Nagasaki gegründet. In der Gründungserklärung heißt es: „Wir werden uns selbst retten und durch unsere Erfahrungen die Menschheit vor Gefahr bewahren.“

„Die Menschheit kann Atomwaffen abzuschaffen.“ Viele Bürger sympathisierten mit dieser festen Überzeugung und den unermüdlichen Aufrufen der Hibakusha. Schließlich setzte sich in Nagasaki der Begriff vom ‚Weltbürger‘ durch, als Ausdruck des Wunsches nach einer friedlichen gemeinsamen Zukunft als Bewohner einer großen Stadt namens Erde, frei von Barrieren wie ethnischen und nationalen Grenzen.

Sollte diese Perspektive des ‚Weltbürgers‘ nicht zu einer treibenden Kraft für die Einigung unserer gespaltenen Welt werden können?

An alle Menschen der Welt, die Sie alle Weltbürger sind:

Einzeln sind unsere Möglichkeiten gering, aber wenn wir sie bündeln, werden sie zu einer großen Kraft für die Zukunft. Die Hibakusha haben dies durch ihr Handeln gezeigt.

Der erste Schritt besteht darin, den anderen kennenzulernen. Durch wiederholten Dialog und Austausch beginnen wir, einander zu verstehen und nach und nach Vertrauen aufzubauen. Dies ist eine wichtige Aufgabe für uns als Zivilgesellschaft.

Die weltweiten Sprachen von Sport und Kunst sowie moderne Kommunikationsmittel geben uns immer mehr Möglichkeiten, auf globaler Ebene zu kommunizieren.

Derzeit findet in Nagasaki die Generalversammlung der ‚Bürgermeister für den Frieden‘ statt, ein Zusammenschluss von rund 8.500 Städten weltweit. Auch Kommunalverwaltungen als engster Berührungspunkt zwischen Bürgern und Regierung erweitern und vertiefen den Kreis ihrer Kontakte.

Als Weltbürger wollen wir Empathie und Vertrauen aufbauen und diese in eine Kraft für den Frieden umwandeln.

An alle Staats- und Regierungschefs jedweder Nationen, die Sie alle Weltbürger sind:

Das Jahr 2025 markiert das 80. Jahr der Gründung der Vereinten Nationen, die mit der Bestimmung geschah, weitere Kriegsschrecken zu verhindern. Ich bitte Sie, nunmehr zu den konstituierenden Grundsätzen der UN-Charta zurückzukehren und Multilateralismus und Rechtsstaatlichkeit wiederherzustellen.

Die Überprüfungskonferenz zum Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NVV) in 2026 markiert einen kritischen Wendepunkt, der über das Schicksal der Menschheit entscheiden wird.

Nagasaki muss das letzte Atombombenopfer bleiben. Um dies sicherzustellen, muss ein konkreter Weg zur Abschaffung von Atomwaffen aufgezeigt werden. Weitere Verzögerungen können nicht toleriert werden.

Ich appelliere an die Regierung Japans als einziges nukleares Kriegsopfer unter den Nationen. Bitte bewahren Sie die Friedensideale unserer Verfassung und die drei Nuklearverbote und unterzeichnen und ratifizieren Sie baldmöglichst den Vertrag zum Verbot von Kernwaffen. Dafür bitte ich Sie, Führungsstärke zu zeigen und zu einer Sicherheitspolitik ohne nukleare Abschreckung überzugehen, unter anderem die Initiative für eine atomwaffenfreie Zone in Nordostasien.

Da das Durchschnittsalter der Hibakusha bei über 86 Jahren liegt, bleibt nicht mehr viel Zeit. Ich fordere dringend mehr Unterstützung für die Hibakusha und die schnelle Hilfeleistung für jene Überlebenden der Atombombenabwürfe, die bisher nicht als Hibakusha anerkannt wurden.

Der Gedanke an alle jene, die durch die Atombombe ihr Leben verloren haben, und an alle Opfer des Krieges erfüllt mich mit tiefer Trauer.

Am 80. Jahrestag des Atombombenabwurfs bleibt es die Mission der Stadt Nagasaki, die Erinnerung an den Atombombenabwurf wach zu halten, die als gemeinsames Erbe der Menschheit im In- und Ausland aufgenommen und weitergegeben werden muss. Um sicherzustellen, dass Nagasaki für immer der letzte Ort eines Atombombenabwurfs bleibt, erkläre ich hiermit, dass wir vereint mit allen Weltbürgern unsere Kräfte für die Abschaffung von Atomwaffen und die Verwirklichung eines dauerhaften Weltfriedens einsetzen werden.

9. August 2025

Bürgermeister von Nagasaki, Shiro Suzuki